

voll und niemals zu gleicher Zeit erreichen. In den sozialistischen Staaten, deren Wirtschaft auf dem gesellschaftlichen Eigentum an den Produktionsmitteln und der planmäßigen Ausnutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus beruht, sind die S. der Volkswirtschaft und die zu ihrer Festigung notwendigen Maßnahmen Gegenstand des staatlichen Planes. Es ist jedoch zu beachten, daß die gesellschaftlichen und ökonomischen Grundlagen der S. unter sozialistischen Produktionsverhältnissen ständig zu reproduzieren sind. Vom Standpunkt der ökonomischen Erfordernisse an die S. sind dabei besonders solche Kriterien hervorzuheben wie die Sicherung eines kontinuierlichen ökonomischen Wachstums sowohl hinsichtlich der Wachstumsraten als auch der volkswirtschaftlichen Grundproportionen zur planmäßigen Verbesserung der —► *Arbeits- und Lebensbedingungen* der Bürger; die harmonische und allseitige Entwicklung aller Bereiche und Zweige der Wirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens, einschließlich der nichtproduktiven, aber gesellschaftlich notwendigen und nützlichen Bereiche der Volkswirtschaft; die weitgehende Übereinstimmung der materiellen und finanziellen Prozesse und die damit verbundene allseitige materielle und finanzielle Bilanzierung der Pläne. Auf dem VIII. Parteitag der SED wurde gefordert, daß das Ziel der wirtschaftlichen Tätigkeit die „Stabilität der sehr beträchtlichen Wachstumsraten, Stabilität im Rhythmus der Produktion, Stabilität der Versorgung und Stabilität der Verbraucherpreise“ ist (Honecker). Für die Leitung und Planung der Volkswirtschaft ergibt sich daraus die Aufgabe, spezifische

S.s.kriterien zu beachten. Von den verschiedenen S.s.kriterien der sozialistischen Volkswirtschaft sind insbesondere zu nennen ; der kontinuierliche Zuwachs des real verfügbaren Nationalinkommens bei Einhaltung der wichtigsten Proportionen und die Einhaltung der geplanten Wachstumskoeffizienten von Produktivität und Einkommen. Die S. der Währung ist Ausdruck und Bestandteil der gesellschaftlichen und ökonomischen Grundlagen der S. unter sozialistischen Produktionsverhältnissen.

Stadt: Grundeinheit des Gesellschafts- und —>- *Staatsaufbaus der DDR*, in sozialökonomischer Hinsicht charakterisiert durch die Konzentration industrieller Produktion, Dienstleistungen und Wissenschafts-, Bildungs-, Kultur- sowie politisch-staatlicher Leitungsinstitutionen mit überörtlichen Funktionen. Die S. bilden die territorialen Konzentrationspunkte der Entwicklung der Arbeiterklasse und des gesellschaftlichen Lebens. Von der S. gehen entscheidende Impulse auf die umliegenden Gemeinden (Umland, Einzugsgebiet der S.) aus. Die Verfassung der DDR charakterisiert die S. im Gesellschafts- und Staatsaufbau als im Rahmen der zentralen staatlichen Leitung und Planung eigenverantwortliche Gemeinschaft, in der die Bürger arbeiten und ihre gesellschaftlichen Verhältnisse gestalten. Sie sichert die Wahrnehmung der verfassungsmäßigen Grundrechte der Bürger, die wirksame Verbindung der persönlichen mit den gesellschaftlichen Interessen sowie ein vielfältiges gesellschaftlich-politisches und kulturell-geistiges Leben (Verf. der DDR, Art. 41). Die sozialistische Entwicklung und Gestaltung der S. ist unmit-